# Informationen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **21 (1961)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

**Tirez sur le pianiste** (Schießen Sie auf den Pianisten). Regie: François Truffaut, 1959; Verleih: Mon. Pathé; französisch. Tragikomische Filmdichtung um einen heruntergekommenen Pianisten. Können das zum Teil raffinierte filmkünstlerische Spiel und die Darstellungskunst Aznavours für Momente in Bann schlagen, so vermögen sie doch nicht über eine letztlich orientierungslose Geistigkeit hinwegzutäuschen. (IV–V)

**Trois etc. du colonel, Les.** Regie: Claude Boissol, 1960; Verleih: Idéal; französisch. Serien-Unterhaltungs-Komödie um einen leichtfertigen spanischen Obersten, die – bei einigen Ansätzen zu abstandnehmender Ironie – im ganzen ein offen frivoles Stück ist. (IV–V)

## Informationen

■ Der Schweizerische Lehrerverein und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film führten am 6./7. Mai 1961 und, wegen der großen Zahl der Angemeldeten, noch einmal am 10./11. Juni 1961, eine filmpädagogische Arbeitstagung in Bern durch. Insgesamt nahmen 100 Lehrkräfte daran teil. Es scheint, daß Referate, Filmdemonstrationen und Diskussionen viele Teilnehmer zum Entschluß bewegen konnten, nun selber die Filmbildungsarbeit aufzunehmen. Bereits sind auch Initiativen im Gange zur Durchführung ähnlicher Arbeitstagungen auf kantonaler Ebene, so in Bern, Luzern und Solothurn.

■ Der Große Rat des Kantons Bern hat ein vom Christlichsozialen Schaffter neu eingereichtes Postulat betreffend die Einführung des Filmbildungsunterrichtes in der Schule mit großer Mehrheit angenommen. Schaffter hatte sein Postulat mit der unmittelbar nach Schulentlassung beginnenden großen Einflußnahme des Films auf die Jugendlichen begründet und vorgängig der Einführung dieser Materie in der Schule die Durchführung von Kursen an den Seminarien verlangt.
Erziehungsdirektor Moine glaubte verschiedene Reserven anbringen zu müssen, erklärte sich aber bereit, das Postulat und besonders auch die Forderung bezüglich der Seminarien entgegenzunehmen.

■ Wie in früheren Jahren für andere Themata, so führte dieses Jahr die Vereinigung der Jeunesses Paroissiales de l'Eglise Nationale Vaudoise einen

---

Bei vielen Gelegenheiten haben wir gehört, daß das Vergnügen der Feind des sozialen Gewissens unter den Leuten sei. Sicher aber wäre es richtiger, zu sagen, daß es eher die Form und der Stil ist, den, aus verschiedenen Gründen, Hersteller dem Vergnügen geben. Dies verhindert tatsächlich das Heranreifen gesellschaftlicher und bürgerlicher Verantwortlichkeit. Paul Rotha

---

Korrespondenzkurs über den Film durch. Dieser Kurs begann Mitte Oktober mit 60 Teilnehmern und endete Mitte Februar, gefolgt noch im April durch einen Studientag. Der Kurs war eingeteilt in acht Etappen von jeweils vierzehn Tagen, während deren u. a. jeweils eine persönliche Hausarbeit geschrieben werden mußte. Es wurden dafür u. a. folgende Aufgaben gestellt: Suchen Sie zwei verschiedene Kritiken eines Films und vergleichen Sie die beiden miteinander — Teilen Sie nachfolgenden Text von Ramuz in filmische Einstellungen auf — Verfassen Sie einen kurzen Leitfaden für den verantwortungsbewußten Filmbesucher.

■ Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film (Postfach Zürich 22) hat das Bulletin der gleichnamigen Zürcher Arbeitsgemeinschaft übernommen und bietet es nun in neuer Aufmachung viermal im Jahr zu einem Abonnementspreis von Fr. 8.— an. Die Redaktion führt der Präsident der Arbeitsgemeinschaft, Dr. phil. Hans Chresta, Zürich.

■ Es scheint, daß Fernsehen, Motorisierung, freier Samstag usw. nun auch in der Schweiz eine rückläufige Bewegung des Filmbesuches herbeigeführt haben. In Basel beispielsweise sind die Besucherzahlen gegenüber dem Vorjahr von 4 010 198 um 3,6 Prozent auf 3 867 024, den tiefsten Stand seit dem Jahre 1955, zurückgegangen, und dies bei einem ungewönlich regnerischen Sommer. Trotz gewisser Preisanpassungen sind die Billetteinnahmen von 10 817 360 Franken (inklusive Billettsteuern) auf 10 762 250 Franken gesunken. Auch in der Stadt Bern ist ein Rückgang der Gesamtbesucherzahl von 2 935 564 um 3,2 Prozent auf 2 843 033 zu verzeichnen. Die Zuwachsrate war in Bern in den letzten Jahren immer geringer geworden und betrug 1958 gegenüber dem Vorjahr knapp 3 Prozent, 1959 noch 1,3 Prozent; sie hat 1960 in eine rückläufige Tendenz umgeschlagen.

■ Im Bahnhofkino Zürich wurde durch die SBB vom 8. bis 11. Mai das 1. Internationale Festival des Eisenbahnfilms durchgeführt. Die europäischen Bahnverwaltungen hatten 80 Filme angemeldet, von denen aber nur eine Auswahl vorgeführt wurde. Gesamthaft betrachtet, demonstrierten sie zweifellos einen Fortschritt in Konzeption und Gestaltung solcher Filme in den letzten Jahren. Wir möchten auf zwei der gezeigten Filme hinweisen: Chemins de lumière (Frankreich / SNCF — erhältlich im Gratisverleih der Schmalfilmzentrale Bern, Erlachstraße 21), ausgezeichnet durch technisch-künstlerische Qualitäten, und auf Under Night Streets (England / BR), wegen der bemerkenswert erfaßten menschlichen Atmosphäre in den Betrieben der Londoner Untergrundbahn.

---

**Die nächste Nummer erscheint am 15. Juli 1961 als Sondernummer über das Filmschaffen in der Schweiz.**

---

**Avventura, L'** (Die mit der Liebe spielen) III–IV. Für reife Erwachsene

**Produktion:** Cino del Duca; **Verleih:** Europa; **Regie:** Michelangelo Antonioni, 1959; **Buch:** M. Antonioni, E. Bartolini, T. Guerra; **Kamera:** A. Scavarda; **Musik:** G. Fusco; **Darsteller:** G. Ferzetti, M. Vitti, L. Massari, D. Blanchard u. a.

Das Mindeste, was man Antonioni zubilligen muß, ist der Wille zur «inneren Geschichte». Es scheint ihn wenig zu kümmern, die Zuschauer für eine zweieinhalb Stunden dauernde Meditation zu finden. Immer neu setzt er an, Landschaft und Menschenantlitz zu fassen und sie zum Spiegel inneren Geschehens werden zu lassen. Die Hauptfiguren gehören der modernen italienischen Gesellschaft von heute an. Sandro ist Architekt, hat aber den Willen zur schöpferischen Arbeit nicht durchhalten können und ist Kalkulator geworden. Anläßlich einer Bootspartie verschwindet seine Geliebte Anna, die ihn umsonst zu einer wirklichen Entscheidung für sich hatte bewegen wollen. Gemeinsam mit ihrer Freundin Claudia geht Sandro auf die Suche. Nach wenigen Tagen – die Aussicht, Anna zu finden, ist geschwunden – trägt er ihr ein Verhältnis an. Im Gedanken an die verschollene Freundin sträubt sich Claudia dagegen, willigt aber schließlich doch ein. Sandro wird sie im weiteren Verlauf der Geschichte zwar enttäuschen, so wie er Anna enttäuschte. Sie nimmt es zuletzt als Schicksal hin, in einer zwischen Schmerz, Zärtlichkeit und fatalistischer Resignation unentschiedenen Haltung. – Antonioni zeigt uns hier aufs neue seine tief pessimistische Lebensschau. Nicht nur, daß er, ähnlich wie Fellini, hineinleuchtet in eine ziellos gewordene Gesellschaft: der Mensch ist aus der innersten Konstitution heraus zur Unstetigkeit verurteilt. Da gibt es keine großen Gefühle und Leidenschaften, die ein Leben tragen und gestalten können. Antonionis Verzicht auf metaphysische Grundlegung der Existenz kommt ihn teuer zu stehen. Weltschmerz, mag er sich auch in ein sublimes ästhetisches Gewand hüllen, ist jedenfalls kein Ersatz dafür. Cf. Kurzbespr. Nr. 10, 1961.

---

**Rocco e i suoi fratelli** (Rocco und seine Brüder) III–IV. Für reife Erwachsene

**Produktion:** Titanus; **Verleih:** Majestic; **Regie:** Luchino Visconti, 1961; **Buch:** L. Visconti, S. Cecchi d'Amico, P. F. Campanile, M. Franciosa, E. Medioli, nach Motiven von Giovanni Testori; **Kamera:** G. Rotunno; **Musik:** N. Rota; **Darsteller:** A. Delon, R. Salvatori, A. Girardot, R. Hanin, P. Stoppa, S. Delair u. a.

Viscontis Drama «La terra trema» von 1948 gilt mit Recht als eines der eindrucksmächtigsten Werke des Neorealismus. Dies eben deshalb, weil es dem Autor gegeben war, die dokumentarische Nüchternheit des Stils in den Dienst eines hohen Pathos der sozialen Anklage und der humanitären Forderungen zu nehmen. Der Künstler hatte in diesem Film die eher pessimistische Grundnote der Vorlage von Giovanni Vergas «I Malavoglia» ebenso wie die doktrinärmarxistische Gesellschaftskritik hinter sich gelassen und den Ton eines persönlichen Bekenntnisses zur Zukunft des italienischen Proletariates gefunden. Im vorliegenden Film, gut zehn Jahre später entstanden, erkennen wir sofort wieder die Anliegen Viscontis. Eine süditalienische Familie wird uns diesmal gezeigt, die auf der Brotsuche nach Mailand kommt, wo sich ein Sohn bereits seit einigen Jahren aufhält. Die andern Brüder, ungelernt in der Arbeit und unerfahren im Getriebe der modernen Welt, tun sich schwer. Simone vor allem, ein trotziger und nicht sehr gescheiter Heißsporn, verliert jeden inneren und äußeren Halt. Er wird trotz des nie ermüdenden und bis zur Torheit sich einsetzenden Rocco schließlich scheitern. Visconti geht manchmal brutal weit in der Schilderung dieser im Grunde guten, aber in der neuen Umgebung hilflosen Menschen. Der tragische Schluß aber ist keineswegs fatalistische Resignation, sondern wird ethisches Bekenntnis für eine menschenwürdige Zukunft. Dieses Pathos der Menschlichkeit, ausgedrückt in einem noch immer an den Neorealismus gemahnenden, aber ihn zum psychologischen Drama fortführenden Stil, zusammen übrigens mit ausnahmslos guten Darstellerleistungen, machen den Film zu einem für reife Erwachsene sehenswerten Ereignis.

A. Z.
LUZERN

Der große, abendfüllende

# Eichmann-Film

Ein Bildbericht anhand von Dokumenten aus der ganzen Welt und dem Prozeß in Israel

Verleih Schweiz: Praesens-Film AG, Zürich
Weltvertrieb: Columbia Pictures
Start: Ab Mai 1961 in der ganzen Schweiz

GARY COOPER im Klassiker von Fred Zinnemann

# High noon

«In allen Belangen meisterhaft gestalteter Film, der weit über die Bedeutung eines Wildwesters hinausreicht.» (Der Filmberater)

Im Verleih der Columbus Film AG, Pelikanstr. 37, Zürich 1, Tel. (051) 27 10 30

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, Habsburgerstraße 44
Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166
Druck: Buchdruckerei Maihof AG, Luzern, Maihofstraße 76